

## 2. Treffen der deutschen Energiefelder

21.02. – 22.02.2015 in Frankfurt am Main

Teilnehmer: 25 Personen aus 14 Energiefeldern

- Bendix Balke, EF Rhein-Main
- Britta May, EF Rhein-Main
- Britta Rau, EF Rhein-Main
- Christian Kotschi, EF Berlin
- Dag Schulze, EF Rhein-Main
- Ekkehard Korthaus, EF Karlsruhe
- Jochen Witt, EF Hannover (nur Samstag)
- Johannes Dolderer, EF Freiburg
- Jörg-Arolf Wittig, EF Rhein-Main
- Karl-Heinz Huppert, Arbeitskreis Gemeinwohl-Ökonomie von Attac-Saar in Saarbrücken
- Katrin Wlucka, EF Berlin
- Klaus Unverzagt, EF Rhein-Main (nur Samstag)
- Lena Schlosser, EF Rhein-Main
- Manfred Jotter, EF Hamburg / IKT (nur Sonntag)
- Maria Henkys, EF Düsseldorf
- Matthias Kunert, EF (in Aufbau) Dresden
- Noah Schöppl; EF (in Aufbau) in Augsburg
- Norbert Kohler, EF Rhein-Main (nur Samstag)
- Ralf Philipp; EF Heilbronn (nur Samstag)
- Roland Wiedemeyer, EF Bayern
- Silke Müller, EF Rhein-Main (nur Samstag)
- Sonja Hecht, EF Stuttgart (nur Samstag)
- Susanne Traumann, EF Berlin
- Thomas Deterding, EF Berlin
- Ulrike Häussler, EF Rhein-Neckar / IKT (nur Samstag)

Protokoll: Tag 1 – Jochen Witt, Tag 2 und Zusammenführung – Matthias Kunert

Kontakt für Rückfragen und Anmerkungen: Bendix Balke, [post@bendix-balke.de](mailto:post@bendix-balke.de)

## Tag 1 - 21. Februar 2015

Am 21. und 22. Februar 2015 fand das zweite Treffen deutscher Energiefelder der Gemeinwohlökonomie statt. Der Veranstaltungsort waren in diesem Jahr das Gemeindezentrum und das Pfarrhaus der französisch-reformierten Gemeinde in Frankfurt am Main.

### 1. Begrüßung und Einführung / ausführliche Vorstellungsrunde

Bendix Balke eröffnete das Treffen offiziell, begrüßte die TeilnehmerInnen, stellte die Organisatoren vor und gab eine kurze Übersicht über den geplanten Ablauf. Anschließend stellten alle TeilnehmerInnen sich und die von ihnen vertretenen Energiefelder kurz vor und schilderten ihre Erwartungen an das Treffen.

### 2. Erfahrungsaustausch der Energiefelder

Anschließend fand ein Austausch der TeilnehmerInnen im Open Space-Format statt: Es wurden zunächst Themenvorschläge gesammelt, die danach in zwei Phasen in Kleingruppen erarbeitet wurden. Die Ergebnisse sind im Folgenden kurz umrissen:

#### Gemeinden

Bzgl. des Prozesses der Entwicklung einer Stadt zur "Gemeinwohlgemeinde" waren den Anwesenden keine praktischen Erfahrungen bekannt, auf die man zurückgreifen könnte. Es gibt jedoch Gemeinden, die an einem solchen Prozess interessiert sind; zudem existiert ein Arbeitskreis, der sich mit diesem Thema beschäftigt (AK Gemeinden, Ansprechpartner Gebhard Mayer) und u.a. eine an Gemeinden angepasste Variante der Gemeinwohlmatrix entwickelt.

#### Synergien

Mögliche Synergieeffekte wurden in den Bereichen "Material" (Flyer, Rollups, Präsentationen, etc.), "Konzepte" und "Erfahrungen" ausgemacht. Lösungen / Herangehensweisen wurden in einer zentralen Datenbank gesehen, in welche alle Energiefelder ihre erarbeiteten Lösungen einpflegen können. Dabei kann zwischen Materialien unterschieden werden, die nur gegen eine Aufwandsentschädigung abgegeben werden können, und solchen, die unentgeltlich zur Verfügung stehen. Im Plenum wird darauf hingewiesen, dass beispielsweise Flyer bereits jetzt mit eigenem Energiefeldeindruck bestellbar sind. Ansprechpartner im Verein in Wien sind Andreas Gieselbrecht (für die Außenkommunikation) und Nini Schmatz (für die Innenkommunikation).

#### Finanzierung

Da in vielen Energiefeldern das Bedürfnis nach einem verlässlichen finanziellen Handlungsrahmen besteht, wurde die Frage eines "Finanzausgleichs" zwischen dem Wiener Verein und den Energiefelder erörtert. Im Plenum wird auf die Gruppe „Finanzausgleich“ (Ansprechpartner Manfred Jotter) hingewiesen, die u.a. angeregt hat, den Rhein-Neckar-Verein in einen Mittelbeschaffungsverein umzubauen. Außerdem wird an einen Beschluss der Generalversammlung von 2012 erinnert, wonach eine Lösung ausgearbeitet werden sollte, um Mitgliedsbeiträge und Spenden aus den Regionen rückwirkend an die Regionalgruppen verteilen zu können. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass

## 2. Treffen der deutschen Energiefelder, 21.02.-22.02.2015 in Frankfurt am Main

bislang auch die Finanzierung der Vereine in Wien und Berlin nur über wenige Monate im Voraus gesichert ist.

### **Energiefeldaufbau**

Bzgl. der strukturellen Entwicklung einzelner Energiefelder konnte kein "Patentrezept" gefunden werden, da die Entstehung in der Praxis aus ganz verschiedenen Kontexten erfolgt. Ein finanzieller Ausgleich für Ehrenamtliche wurde als Möglichkeit gesehen, mehr Kontinuität zu erreichen.

### **Bildung**

Im Bereich "Bildung" gibt es bereits viele einzelne Engagierte, die sich auf dem Treffen miteinander vernetzt haben. U.a. in Frankfurt a. Main, Freiburg und im Saarland liegen bereits Konzepte für die Zertifizierung von Bildungseinrichtungen vor. Die Teilnehmer der Bildungsrunde wollen eine Arbeitsgruppe bilden, um die vorhandenen Konzepte zu sammeln. Johannes Dolderer schreibt dazu eine kurze Information für die „Blicke“ und lädt weitere TeilnehmerInnen aus den Energiefeldern zur Mitwirkung ein.

### **Bürgerschaftliches Engagement und BeraterInnen**

Das Verhältnis zwischen bürgerschaftlichem Engagement und professionellen Tätigkeiten der UnternehmensberaterInnen wird in einigen Energiefeldern als Spannungsfeld erfahren. Um einem Auseinanderdriften beider Bereiche entgegenzuwirken, wurden folgende Maßnahmen diskutiert:

- regionale Zuordnung der BeraterInnen zu Energiefeldern
- aktive Mitwirkung der BeraterInnen bei EF
- finanzielle Transparenz
- eine Struktur, die das Zusammenwirken organisiert ("Plenum")

### **Kampagnen / Öffentlichkeitsarbeit**

Es wurde diskutiert, dass die öffentliche Wahrnehmung der GWÖ-Bewegung bislang sehr stark durch die Matrix dominiert wird, wodurch die Gefahr besteht, dass der Anspruch der Gestaltung eines offenen, demokratischen Prozesses („freies Denken“) in den Hintergrund rückt. Große Bedeutung kommt deshalb der Erprobung eines Wirtschaftskonventes zu. Überlegt wurde weiterhin, wie die (empfundene) Diskrepanz in der öffentlichen ökonomischen Wahrnehmung (z.B. Unwissen Geld- / Finanzsystem) überwunden werden kann. Den Beteiligten war wichtig, dass das Aufzeigen von Alternativen im Vordergrund stehen sollte (statt des Anprangerns von Missständen).

## **3. Einführung in die Soziokratie**

Susanne Traumann stellte unter dem Oberbegriff "Soziokratie" ein konsensbasiertes Abstimmungsverfahren vor. Dabei wird ein vorbereiteter Vorschlag in der Runde der abstimmenden Personen zunächst durch inhaltliche Rückfragen geklärt und anschließend durch die Einarbeitung von Bedenken so lange weiterentwickelt, bis ein Beschluss die Kriterien "gut genug für jetzt, sicher genug, um anzufangen" erfüllt. Sind so viele Bedenken vorhanden, dass die Diskussion ein vorab bestimmtes Zeitkontingent überschreitet, wird der Vorschlag in die vorbereitende Gruppe zurückgegeben.

#### 4. Was wollen wir mit einer nationalen Strukturierung der GWÖ erreichen?

Thomas Deterding stellte den Bericht der Projektgruppe des "Strukturierungsprozesses Gemeinwohlökonomie in Deutschland" vor. Im Anschluss wurde in drei Gruppen diskutiert, was mit einer Strukturierung der GWÖ erreicht werden soll im Hinblick auf die Themenbereiche:

- Kommunikation nach außen
- Kommunikation nach innen und
- Finanzen.

Der erste Tag endete mit einem Abendessen in einer nahegelegenen Gaststätte.

### Tag 2 - 22.02.2015

#### Fortsetzung TOP 4

In mehreren Schritten wurden 1. die Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen vom Vortag vorgestellt, 2. hierzu im Plenum Bedenken bzw. Gründe zu feiern gesammelt und 3. durch die Vergabe von drei Punkten pro TeilnehmerIn besonders wichtige Aspekte hervorgehoben.

#### Gruppe 1: Was wollen wir erreichen in Bezug auf die Kommunikation nach außen?

Ergebnisse der Gruppe 1	Gründe zu feiern	Bedenken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation nach innen und nach außen sollen sich gegenseitig stärken</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Qualität bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf verschiedene Adressaten (Medien, Politik, Förderinstitutionen, Forschung, Unternehmen, Verbände)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überparteiliches Begeisterungspotenzial</li> <li>• Relativ klares gemeinsames Ziel</li> <li>• Starke Wahrnehmung der GWÖ</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In den Grundsätzen mit einer Stimme sprechen,</li> <li>• auch international abgestimmt (auch Abweichungen werden ggf. abgestimmt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschsprachigkeit für gemeinsame / vereinfachte Außenkommunikation nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kommt der Konsens / die Gemeinsamkeit zustande?</li> <li>• Wie / durch wen werden die Grundsätze festgelegt?</li> <li>• Sprachbarriere</li> <li>• Ausbremseffekt: Internationale, nationale, oder regionale Abstimmung kann sehr zeitaufwendig sein</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Doppelarbeit vermeiden</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die GWÖ bekannt machen als ernstzunehmende Bewegung</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bitte ergänzen: „... und hervorragendes Konzept“</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• UnterstützerInnen gewinnen</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewisse Grundthemen müssen abgestimmt werden (Sekretariat / Skype-Konferenz?), der (große?) Rest sollte frei in den Energiefeldern abgewickelt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärken der AkteurInnen nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Abstimmungsaufwand</li> <li>• Entscheidungsstrukturen abzustimmen</li> </ul>

Es wird angemerkt, dass bei der Gestaltung der Außenkommunikation in Deutschland eine Abstimmung mit dem AkteurInnenkreis „Kommunikation“ wünschenswert wäre.

## Gruppe 2: Was wollen wir erreichen in Bezug auf die Finanzen?

Ergebnisse der Gruppe 2	Gründe zu feiern	Bedenken
<ul style="list-style-type: none"> <li>Stabilität, Kontinuität und Entwicklung ermöglichen</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Komplexität vermeiden! ●●</li> <li>Frisst unsere Energie – keep it simple + flexible! ●●</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie stehen wir dazu, dass die GWÖ zu 98-99% durch Ehrenamt vorankommt? ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kann auch positiv gesehen werden, dass GWÖ größtenteils vom Ehrenamt bewegt wird.</li> <li>Ehrenamtlichkeit ermöglicht Unabhängigkeit ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Übermächtige Macht / Druck des bestehenden Systems</li> <li>Wenig Geld da, aber viele Bedürfnisse</li> <li>Hauptamt + Ehrenamt</li> <li>Trennung wirtschaftliche GWÖ-Leistungen und Ehrenamt + Bewegung ●</li> </ul>
<p>Wertschätzung der Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kurzfristig: Aufwandsentschädigung</li> <li>Mittelfristig: finanzielle Wertschätzung aller Aktivitäten</li> <li>Langfristig: existenzielle Sicherheit von Energiefeldern und Aktiven gewährleisten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spendenabsetzbarkeit von Ehrenamt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Ziel: Selbstorganisation inkl. Finanzen gewährleisten</li> <li>Starker Anspruch an Aufwandsentschädigung</li> <li>Nicht mit Verteilungsplanung nicht vorhandenem Geldes „alle Macher vertreiben“</li> <li>nicht Zeit entschädigen, sondern Leistungen</li> <li>Finanzen stetig + systematisch aufbauen ●</li> <li>Geld fehlende Empathie</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Nichtmonetäre Wertschätzung: Zeitbank ●●●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Transparentes Zeitkonto</li> <li>Zeitbank: Austausch mit Tauschringen, um Erfahrungen zu bekommen ●●</li> <li>Wertschätzung der Lebenszeit ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unguter ... (Karte auf Foto überdeckt und leider nicht lesbar) ●</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentral: Gewährleistung der Finanzierung des Matrix-Entwicklungsteams</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Matrix Kernzweck der GWÖ ●●</li> <li>Matrix = Werkzeug, nicht Zweck!</li> <li>Schwierigkeit: Geld für Beratung annehmen, gleichzeitig zertifizieren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Fördermittelakquise</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist dann auch bundesländerbezogene Fördermittelakquise möglich?</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Spendenabsetzbarkeit durch Gemeinnützigkeit</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Transparenz ●</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Etablierte Finanzstrukturen könnten eine Einladung zu Korruption sein</li> <li>1 D-Verein ● + Zweigvereine</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>GWÖ-konforme Entscheidungsfindung bei der Mittelverwendung</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Realisierung von Eigenmitteln durch Mitgliedsbeiträge</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Große Bedeutung der Struktur für die Steuerung der Finanzflüsse zwischen Einnahmequellen (Überschüsse aus Audits, Überschüsse aus Beratungseinnahmen, MG-Beiträge, Spenden, Fördermittel, etc.) und Verwendungszwecken (Energiefelder, AkteurInnenkreise etc.)</li> </ul>		

## 2. Treffen der deutschen Energiefelder, 21.02.-22.02.2015 in Frankfurt am Main

Ergebnisse der Gruppe 2	Gründe zu feiern	Bedenken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• vorhandene Vereine erweitern auf 4 regionale Vereine (Ost – West – Nord – Süd) oder ein deutscher Verein als Trägerverein für Förderprojekte?</li> <li>• Verein, UG, GmbH? ●</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhandene Vereine reichen für Finanzierung</li> <li>• Vereine Eigeninteressen - Regionale Interessen verhindern Kooperation.</li> </ul>

### Gruppe 3: Was wollen wir erreichen in Bezug auf die Kommunikation nach innen?

Ergebnisse der Gruppe 3	Gründe zu feiern	Bedenken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intranet mit Suchoption ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergänzung: Intranet mit Liveticker</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Synergieeffekte nutzen (z.B. bei Flyern, Kampagnen, Methoden)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenintelligenz im Aufbau ●</li> <li>• Backoffice</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transparenz (Protokolle aus allen Gruppen öffentlich machen) ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Plone: allgemein, Unternehmen, Audit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenschutz, z.B. für Unternehmen: In Bewegung alle Daten an alle? Jeder, der einmal da ist, gehört zur Bewegung?</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein Monopol oder Oligopol von Informationen (Machtausübung einer Zentrale durch Monopolisierung von Informationen vermeiden / Informationen müssen für alle zugänglich sein, intern keine Zensur)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentralisierung so viel wie nötig – Dezentralisierung so viel wie möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Monopole entstehen aus persönlichen (psychischen) Gründen / Macht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht nur digitalen, sondern auch nicht-digitalen Informationsaustausch</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information Bring- / Hol-Mechanismus</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Treffen ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Begegnung</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Printmedien (z.B. GWÖ-Zeitung)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Radio / Podcast ● ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Podcast</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftskonvent ausprobieren (spielerisch innerhalb der Bewegung machen)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raum für kritische inhaltliche Diskussion</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Transparenz ermöglichen, Leute mehr an Informationswerkzeuge heranzuführen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhältnis zwischen ehrenamtlichen und bezahlten Aktivitäten (BeraterInnen / AuditorInnen): Muss es verschiedene Organisations- und Kommunikationsstrukturen geben? ● (Bsp. Chiemgauer: Trennung operative Bereich = Genossenschaft und ideeller Bereich = Verein – gute Erfahrungen!)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätsmanagement – Werte der GWÖ erhalten und nicht dem „Geld machen“ opfern</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Struktur entweder zentraler Verein oder Netzwerk: Welche Dinge können wir im Netzwerk organisieren? Welche brauchen eine zentrale Stelle? ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sowohl als auch: Zentral für ..., Netzwerk für ... ● ●</li> <li>• Stärkere Strukturierung für wirtschaftliche Dienstleistungen, schwächere für Kommunikation nach innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befriedigende Lösung wird in der Struktur gesucht, statt im Umgang</li> <li>• Für welches Ziel braucht es welche Struktur? ●</li> <li>• Was können bestehende Strukturen leisten, wofür braucht es neue? ●</li> <li>• Dass wir auf die perfekte Lösung warten, bevor wir losgehen</li> <li>• Energiefeldern und Aktiven die Möglichkeit zur Mitsprache einräumen</li> </ul>

## 5. Wie könnte eine ideale Struktur aussehen?

In drei parallelen Kleingruppen wurden zunächst jeweils Aufgaben, Aufbau, Schnittstellen und mögliche Rechtsformen einer idealen Struktur diskutiert und anschließend im Plenum präsentiert. Anschließend wurden durch Punktevergabe für jeden Bereich die jeweils überzeugendsten Ergebnisse als Grundlage für die weitere Diskussion ausgewählt (nachfolgend farblich markiert).

### Gruppe 1 (Bendix Balke, Roland Wiedemeyer, Johannes Dolderer, Matthias Kunert)

<b>Aufgaben</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wirtschaftliche Tätigkeiten abwickeln (Berater / Auditoren → organisieren sich selbst!)</li> <li>2. Mittelakquise (Spenden, Beiträge, Fördermittel, Anteile an wirtschaftlichen Tätigkeiten) und Mittelverwendung</li> <li>3. Vernetzung der Energiefelder (interne Kommunikation (Transparenz lokaler Aktivitäten, Kooperation / Synergien) + Planung zentraler Unterstützung für die Energiefelder</li> <li>4. Koordination der Kommunikation nach außen</li> <li>5. Schnittstellenmanagement</li> </ol>
<b>Rechtsform</b>	<p><b>Rechtsstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modell 1) 2 bestehende Vereine plus evtl. 1-2 neue bilden regionale Vereine mit Dienstleistungsfunktion für Energiefelder ihrer Region (z.B. Nord – Ost – Süd – West)</li> <li>• Modell 2) Ein (neuer) deutscher Verein</li> </ul> <p><b>Arbeitsstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Energiefelder können offene Netzwerke bleiben und entsenden in eine nationale Delegiertenversammlung</li> </ul>

### Gruppe 2 (Thomas Deterding, Noah Schöppl, Ekkehard Korthaus, Britta Rau, Karl-Heinz Huppert, Susanne Traumann)

<b>Aufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation nach innen: Synergien, gemeinsame Grundsätze, Pluralität</li> <li>• Kommunikation nach außen: Konzept in Deutschland sichtbar machen, „Mit einer Stimme sprechen“, Deutsches Medienteam als Teil des internationalen Medienteams</li> <li>• Finanzen: Kosten decken und gerecht verteilen</li> </ul>
<b>Aufbau und Rechtsform</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinnützige deutschlandweite Organisation zur Fördermittelakquise, Spendenabsetzbarkeit, Medienpräsenz</li> <li>• Berater und Auditoren bilden eigene Organisationsform, die an die Bewegung angebunden ist</li> <li>• Energiefelder sind regional und frei in der Wahl ihrer Organisation und an die Bewegung angebunden</li> </ul>
<b>Schnittstellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AkteurInnenkreise sind international und Teil der Gesamtbewegung</li> <li>• Verhältnis Energiefelder / AkteurInnenkreise</li> </ul>

### Gruppe 3 (Manfred Jotter, Christian Kotschi, Katrin Wlucka, Maria Henkys, Susanne Traumann)

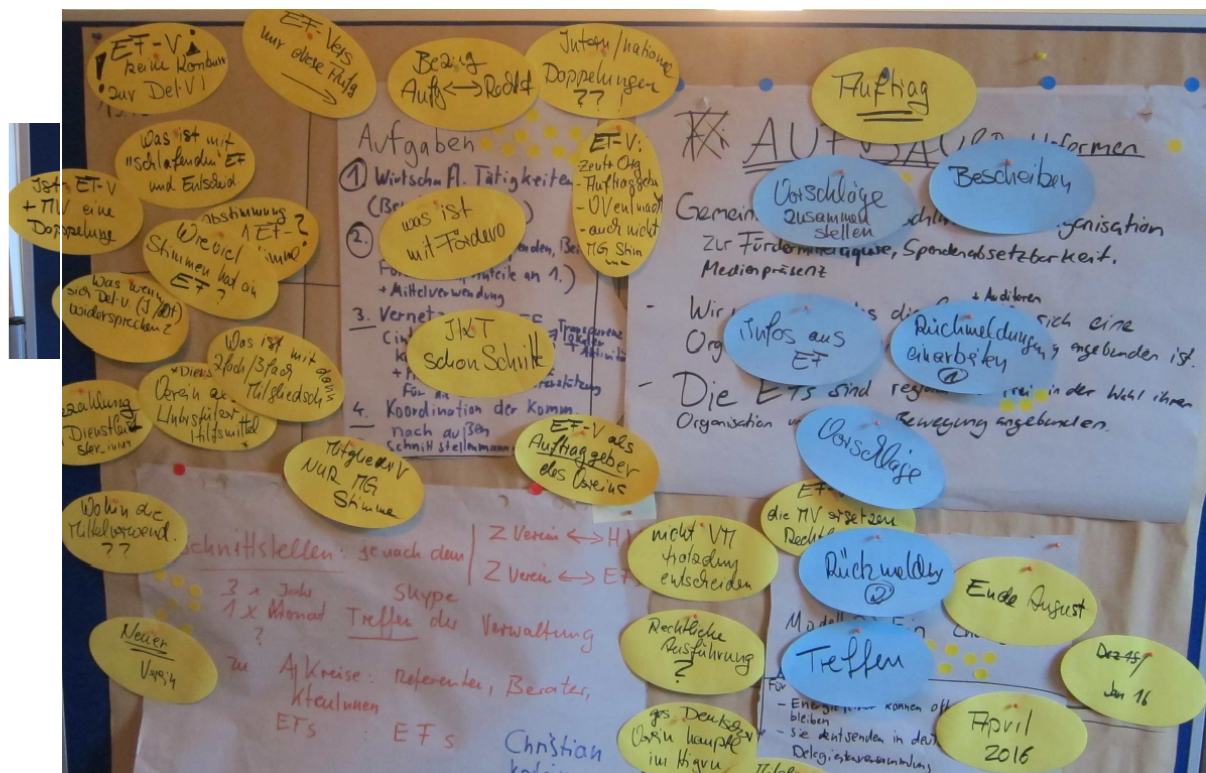
<b>Aufbau und Rechtsform</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschlandweiter Hauptverein als Mittelbeschaffungsverein zur Ressourcenbündelung</li> <li>• Dezentrale Zweigvereine zur Anbindung an regionale Institutionen</li> </ul>
<b>Aufgaben</b>	<p><b>Hauptverein:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nationale und internationale Förderprogramme</li> <li>• Mittelbeschaffung internationaler Spenden</li> <li>• Personal einstellen</li> <li>• Finanzen generieren und verwalten</li> <li>• Energiefelder fördern und unterstützen</li> </ul> <p><b>Zweigvereine:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Förderprogramme</li> <li>• Kontakt zu regionalen Akteuren</li> <li>• „Büro offiziell“ Adresse</li> </ul>

## 2. Treffen der deutschen Energiefelder, 21.02.-22.02.2015 in Frankfurt am Main

<b>Aufgaben (Fortsetzung)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwaltung PR</li> <li>• Regionale Eigenheiten fördern</li> <li>• Entwicklung der regionalen Energiefelder</li> </ul>
<b>Schnittstellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischen Zweigvereinen und Hauptverein: 3 x pro Jahr Skype; 1 x pro Monat Treffen der Verwaltung</li> <li>• Zwischen Zweigvereinen und Energiefeldern</li> <li>• Zwischen AkteurInnenkreisen und Energiefeldern</li> <li>• Zwischen Energiefeldern</li> </ul>

## 6. Brainstorming über Beispielstruktur

Folgende Beiträge wurden gesammelt:



**Wesentliche Ergebnisse waren:**

... zur Arbeitsstruktur:

- Präferiert wird für das nationale Entscheidungsgremium auf Ebene der Arbeitsstruktur der Begriff „**Energiefelderversammlung**“ anstelle von „nationaler Delegiertenversammlung“, da es sich nicht um eine Konkurrenz zur Delegiertenversammlung der Gesamtbewegung handelt.
- Zu klären ist der Umgang mit evtl. Dopplungen auf nationaler und internationaler Ebene: Was passiert, wenn sich (internationale) Delegiertenversammlung und (nationale) Energiefelderversammlung widersprechen?
- Angeregt wird die klare Begrenzung der Energiefelderversammlung auf die o.g. Aufgaben für die deutschen Energiefelder / auf nicht-internationale Aufgaben.
- Diskussionsbedürftig ist das Abstimmungsverhalten in der Energiefelderversammlung: Entsendet jedes Energiefeld einen Delegierten mit einer Stimme? Wie geht man dabei mit „schlafenden“ Energiefeldern um? Wie mit der unterschiedlichen Größe der Energiefelder?



## 2. Treffen der deutschen Energiefelder, 21.02.-22.02.2015 in Frankfurt am Main

- Als Entscheidungsverfahren für die Energiefelderversammlung wird das Systemische Konsensieren vorgeschlagen.

### ... zur Rechtsstruktur:

- Ein **nationaler Verein** kann als juristische Hilfsstruktur / Dienstleister für Energiefelder und AkteurInnenkreise dienen, die persönliche Haftung ausschließen und Ressourcen bündeln.
- Hinsichtlich der bereits eingeleiteten Schritte des Internationalen Koordinationsteams (IKT) informiert Manfred Jotter, dass der Rhein-Neckar-Verein aufgefordert wurde, sich in einen Mittelbeschaffungsverein umzustrukturieren. Wenn dies passiert, könnte sich der Verein Berlin-Brandenburg zum nationalen Verein entwickeln. Das IKT empfiehlt den deutschen Energiefeldern deshalb, derzeit möglichst keine neuen Vereine zu gründen.

### ... zum Verhältnis zwischen Arbeitsstruktur und Rechtsstruktur:

- Diskussionsbedürftig ist insbesondere, in welchem Verhältnis die Mitgliederversammlung des Vereins und die nationale Energiefelderversammlung stehen.
- Vorgeschlagen wird, dass die Energiefelderversammlung (bestehend aus Vereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern) als „Auftraggeber“ des Vereins fungiert.
- Zu beachten ist dabei jedoch die Vereinbarkeit mit dem deutschen Vereinsrecht, dem gemäß der Verein durch seine Mitgliederversammlung gesteuert wird (nur Vereinsmitglieder haben Stimmrecht).
- Gewünscht wird, dass bei allen Grundsatzentscheidungen auch aktive Nichtvereinsmitglieder mitentscheiden können.
- Es wird vermutet, dass die Mitgliedsbeiträge ein zentraler Grund sind, warum manche Aktive nicht Vereinsmitglieder sind. Sollte dem so sein, würde sich die Energiefelderversammlung vielleicht erübrigen, wenn diese Aktiven in der Vereinsmitgliederversammlung auch ohne MG-Beitrag stimmen könnten bzw. auch aktive Mitarbeit (erfasst in einer Zeitbank) als Mitgliedsbeitrag gewertet würde?
- Generell wird angeregt, die Art der Institutionalisierung in Abhängigkeit von den jeweils übernommenen Aufgaben zu definieren: Eine umfassende Mittelakquise kann nur über einen gemeinnützigen Verein geleistet werden, folglich muss hierüber auch die Vereinsmitgliederversammlung entscheiden. Für die wirtschaftlichen Tätigkeiten von BeraterInnen und AuditorInnen kommen andere Rechtsformen (z.B. Genossenschaft, GmbH etc.) in Frage. Vernetzung, Kommunikation und Schnittstellenmanagement können schließlich auch ganz ohne Rechtsform erfolgen, folglich kann hierüber auch eine nicht formalisierte Energiefelderversammlung entscheiden.

## 7. Klärung der nächsten Schritte

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Susanne Traumann, Katrin Wlucka, Manfred Jotter, Thomas Deterding und Matthias Kunert übernimmt die Aufgabe,

- (1) auf der Basis der Ergebnisse dieses Energiefeldertreffens mindestens einen möglichst detaillierten und rechtlich machbaren Strukturierungsvorschlag für die deutschen Energiefelder zu erarbeiten,
- (2) hierzu Rückmeldungen aller Energiefelder einzuholen und einzuarbeiten und

## 2. Treffen der deutschen Energiefelder, 21.02.-22.02.2015 in Frankfurt am Main

- (3) den überarbeiteten Vorschlag bis März 2016 auf einem 3. Deutschen Energiefeldertreffen zur Diskussion zu stellen.

Im Anschluss an das 3. Deutsche Energiefeldertreffen ist eine erneute Abstimmungsschleife mit den Energiefeldern vorgesehen, bevor eine Beschlussfassung erfolgt.

Für das nächste Treffen der deutschen Energiefelder bietet das Energiefeld Rhein-Main an, sich um einen Ort und Raum zu bemühen (evtl. Witzhausen oder erneut Frankfurt) und die Übernahme der Organisation zu prüfen.

## 8. Feedback

In einem Blitzlicht wurden Feedbacks gesammelt. Dabei wurde von vielen die Freude über das erreichte Ergebnis und über die konstruktive Sitzung (gerade am Sonntag) zum Ausdruck gebracht. Darüber hinaus wurde angeregt:

- Raum für Methodenfindung entweder explizit vorsehen oder ganz weglassen
- Weniger Methodendiskussion – mehr inhaltliche Diskussion
- Erst verschiedene Methoden ausprobieren und dann Erfahrungen reflektieren
- Mehr Zeit für Open Space
- Mehr Vertreter von Energiefeldern wünschenswert
- Weniger Kopf und Diskussion, mehr Spüren / Pausen / Kontemplation

Die Gruppe bedankt sich bei allen Beteiligten des Energiefeldes Rhein-Main für die gute Vorbereitung des Treffens, die Moderation, die Bewirtung und die Bereitstellung von Übernachtungsmöglichkeiten. Ein besonderer Dank geht an Bendix Balke für die Zurverfügungstellung seiner privaten Wohnräume als äußerst angenehmen Rahmen für den zweiten Tag des Treffens.

---

### Nachträge:

(1) Die Abrechnung des Treffens ergab, dass bei Einnahmen in Höhe von 555,00 € (18,5 x 30 €) und Ausgaben in Höhe von 405,00 € ein Überschuss von 150,00 € entstanden ist. Bendix Balke schlägt vor, diese Summe, die bei ihm verwahrt ist, für das Energiefeldertreffen 2016 zu verwenden.

(2) Ab 08.03.2015 ist der von Noah Schöppl aufgezeichnete Podcast zu hören unter <https://soundcloud.com/common-good-pod>.

*In Ermanglung eines Gruppenfotos, v.l.n.r.:  
Matthias, Ekkehard, Susanne, Katrin,  
Johannes, Maria, Christian, Dag*

